

Sonntagskirche | 21.09.2014 08:55 Uhr | Christof Lenzen

jump´n´run - bloß nicht! Komm zur Ruhe, finde Frieden

Guten Morgen liebe Hörerin, lieber Hörer! Ab und an habe ich jump'n'run-Phasen. Was bitte ist das? Das ist eine Spielelegattung auf dem Computer oder Smartphone, in der man wegläuft vor einem Verfolger. Dabei weicht man Hindernissen aus, sammelt Schätze ein, wenn man stolpert kommt der Feind näher, das Spiel wird immer schneller. Man springt, flüchtet, links, rechts, rauf, runter. jump'n'run heißt wortwörtlich spring und lauf! Und um nichts anderes geht es bei diesen Spielen. Man kann eigentlich nie gewinnen, weil es immer komplizierter und komplexer wird, aber ich will weiter kommen. Eine höhere Punktzahl erreichen! Doch spielen wir doch einmal den Ablauf und den Inhalt eines solchen Spiels der Reihe nach durch! Der erste Schritt in dem Spiel bedeutet:

Sprecherin: Vor einem Feind davon zu laufen zu laufen zu laufen.

Autor: Wie lautet der alltägliche Feind? Die vergehende Zeit. Krankheiten, die sich andeuten und die ich ignoriere. Die alltäglichen Anforderungen. Der Feind rückt näher - ich strenge mich an! Das heißt:

Sprecherin: Du darfst nie ruhen!

Autor: Immer weiter. Es gibt viel zu tun und zu erreichen. Das Leben dauert nicht ewig. Die Nacht ist nicht zum Schlafen da.

Sprecherin: Mit ganz viel eigener Kraft und Konzentration Schätze sammeln.

Autor: Auf mich kommt es an. Ich muss es bringen. Nur ich. Ich habe die

Letztverantwortung. Manchmal zerbreche ich fast darunter. Schätze - ja! Endlich finanziell abgesichert. Ruhe. Fortschritt. Das Ende der Arbeitszeit rückt näher. Der nächste Urlaub. Raus! Endlich. Doch das Spiel ist noch nicht aus!

Sprecherin: Ich stolpere und der Feind kommt wieder näher und näher.

Autor: Nur keine Fehler machen, das wird sofort bestraft! Man muss dran bleiben, sich weiter bilden. Neue Worte, neue Ideen begreifen. Nichts dagegen - aber es ist ein Zwang! Sonst bleibt man hechelnd zurück und wird geschluckt...

Sprecherin: Das Spiel wird schneller und schneller.

Autor: Immer mehr Information. Immer schnellere Wechsel. Immer etwas Neues. Dranbleiben. Anstrengen! Nicht nur die Anforderungen steigen - auch das Tempo. In immer weniger Zeit mehr schaffen.

Sprecherin: Es wird immer komplizierter.

Autor: Keine Fehler machen - ok. Immer schneller - auch das noch. Aber nun auch noch: immer mehr von allem, immer komplizierter. Wer durchschaut diese Welt noch? Die Zusammenhänge? Da kann man doch nur erschöpft aufgeben.

Sprecherin: Spiel-Ende: Der Spieler ist erschöpft und wird gefangen. Das Böse kriegt dich doch. Immer.

Autor: So ist das. Kein Ausweg. Finito!

Liebe Hörerin, lieber Hörer, solche Spiele reizen mich normalerweise! Schaffe ich es weiter? Sammele ich mehr? Wenn ich aber daran denke, dass die Spielregeln sich auch auf das Leben übertragen lassen, dann stelle ich fest: Brauche ich nicht. So läuft es viel zu oft. Laufen, hetzen, nie ruhen... Ich will dagegen: Ruhen, still werden, erholen - all das. Und auch kämpfen und laufen. Dabei kommt es aber nicht mehr nur auf meine Leistung an. Bei Gott bin ich so angenommen. Ohne Leistung. Und der Feind hat letztlich sowieso keine

Chance. Auch wenn ich stehen bleibe. Er ist besiegt. Auch wenn die Welt im Augenblick anders aussieht - das ist der Glaube der Christen. Die wesentlichen Schätze sind bereits gesammelt. Es ist gut. Dafür hat Gott gesorgt. Er liebt mich und bringt mich durch. Das gibt mir ein anderes Zentrum, aus dem ich leben kann, mitten im Unfrieden der Welt. Glauben? Leben? Niemals jump'n'run! Niemals spring und lauf.

jump'n'run - das ist das Gegenteil vom Frieden, vom schalom, den wir so dringend brauchen. Heute am Internationalen Tag des Friedens der UNO denken wir daran, machen uns auf, stiften Frieden, versöhnen, beten für Frieden. Mit uns selbst, mit anderen, vielleicht mit Gott?

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag, Gedanken des Friedens von Gott und dass der Friede in Ihnen Raum gewinnt. Ihr Pastor Christof Lenzen aus Eschweiler.